

**An das
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Sektion VII – Klima- und Umweltschutz
Abteilung VII/5 – Innovative Technologien und Bioökonomie**

ergeht per E-Mail an: begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Unser Zeichen: Ihr Schreiben vom: Ihr Zeichen: Wien, 01.07. 2020
Dr. WK / LJ 30.06.2020

**Betrifft: Entwurf zur Novellierung des Umweltförderungsgesetzes –
 Stellungnahme der Österreichischen Ärztekammer**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Österreichische Ärztekammer dankt für die Übermittlung des obengenannten Entwurfs und übermittelt im Folgenden die durch das ÖÄK-Referat für Umweltmedizin erarbeitete Stellungnahme:

Das Referat für Umweltmedizin der Österreichischen Ärztekammer begrüßt die Erhöhung der Förderungen / Haftungszusagen für ökologische Maßnahmen wie Gebäudesanierung und Wechsel zu erneuerbaren Heizsystemen.

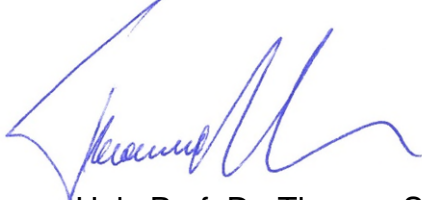
Nicht erwähnt wird eine besondere Notwendigkeit, in den Tal- und Beckenlagen Österreichs hinkünftig auch kühlen zu können, weswegen diese Systeme – im wesentlichen Wärmepumpen – besonders gefördert werden sollten.

Wir weisen darauf hin, dass mit >1000 Hitzetoten pro Sommer in Österreich gerechnet wird und die Einschränkungen der Wettbewerbsfähigkeit durch unausgeschlafene und durch Hitze weiter ermattete Mitarbeiter beträchtlich sind (lt. Weltbank verlieren die USA dadurch 2% des BIP pro Jahr). Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass eine Einschränkung der Arbeitsfähigkeit durch Hitze nicht mehr nur auf städtische Betriebe beschränkt ist, sogar der Chef der Wildbach- und Lawinenverbauung Tirols beklagt eine deutliche Leistungsabnahme seiner Partien in Hitzephasen.

Bei den Beschreibungen der Auswirkungen sollte immer (HIA – health in all – Bekenntnisse) eine Kategorie: „*Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung und ihre Folgen*“ angeführt werden. Die zwei größten Budgetrisiken Österreichs vor Corona waren das Gesundheits- und das Pensionswesen (40% vorzeitige Antritte aus gesundheitlichen Gründen). Hier wären die Förderung der Gesundheit durch besseres Innenraumklima in sanierten Gebäuden (Belüftung, keine Kältebrücken, bessere Schalldämmung bei neuen Fenstern etc., kühleres Sommerinnenraumklima) sowie Reduktion der Schadstofffolgekosten von rund 2 Mrd. € pro Jahr erwähnenswert.

In diesem Zusammenhang sind zwar Nahwärmenetze aus Holzverbrennung zu begrüßen, sollten aber vorwiegend in der Heizsaison unter Bereitstellung von Strom betrieben werden. Österreich ist im Winter trotz beachtlicher Windstromerzeugung immer noch zu rund 25 % von Atom- und Kohlestromimporten abhängig und sollte Strom aus Biomasse vor allem dann erzeugen. Die im Sommer für Warmwasser benötigte Fern- und Nahwärme sollte zunehmend aus thermischen Kollektoren und/oder einer Kombination aus Luftwärmepumpen mit Photovoltaik erzeugt werden. Letzteres hätte auch den Vorteil lokal reduzierter Hitzeinseleffekte.

Mit freundlichen Grüßen



ao. Univ-Prof. Dr. Thomas Szekeres
Präsident

